

Existenz für 137 Euro

Ausstellung in der Kreissparkasse Starnberg gibt Auskunft über Mikrokredite

Starnberg – Regina aus Mozambique hat es geschafft: Sie ist heute Besitzerin eines Gemüsestands und hat ihre Hütte aus Stroh und Obstkisten mit einem Haus aus Stein und Ziegeln getauscht. Möglich war der Sprung in die Selbständigkeit durch einen Mikrokredit, den Regina bereits zurückbezahlt hat. In der Kreissparkasse München-Starnberg ist noch bis zum 4. November eine Ausstellung von „Opportunity International Deutschland“ (OID) über die kleinen Kredite mit großer Wirkung sowie weitere Initiativen zu sehen.

Zur Eröffnung kam kein Geringerer als Rupert Neudeck, der Gründer von „Cap Anamur“. Er fordert ein Umdenken in der Entwicklungshilfe. Die Europäer müssten sich von dem „Aberglauben verabschieden, wir bringen die Welt in Ordnung“. Die Menschen in Afrika könnten sich sehr wohl selber helfen, die Mikrokredite und das Engagement, welches sich daraus entwickle, liefere den Beweis. „Unsere Aufgabe wird sein, das Geld für die Finanzierung dieser Kredite bereit zu stellen“, beschrieb Neudeck.

Die Idee zu dieser Ausstellung in dem Starnberger Geldinstitut hatte die ehemaligen Grünen-Landtagsabgeordnete Ruth Paulig aus Breitbrunn. Sie engagiert sich bereits seit einiger Zeit für das Mikrokreditwesen in Afrika und wirbt hierzu kräftig die Werbetrommel. Und sie fand Gehör bei den Bankern der Kreissparkasse und bei Landrat Karl Roth.

Vor zwei Jahren ist die Politikerin zufällig auf die Privat-Stiftung OID



Umdenken in der Entwicklungshilfe: OID-Schirmherr Rupert Neudeck (l.) eröffnete mit Ruth Paulig und OID-Geschäftsführer Stefan Knüppel die Ausstellung in der Kreissparkasse über Mikrokredite und die Menschen, die sie in Anspruch nehmen. po/Foto: Puls

gestoßen, die in Lateinamerika, Asien und Afrika bereits über 1,3 Millionen Kleinkredite vergeben hat. Paulig war erst vor ein paar Wochen in Ghana und konnte sich von den Projekten und den Menschen dahinter überzeugen. Stefan Knüppel, der vor seiner Geschäftsführungstätigkeit bei OID Topmanager in der deutschen Wirtschaft war, schilderte, wie das mit der Mikrofinanzierung funktioniert: „Es sind durchschnittlich 137 Euro, die eine Frau oder ein Mann braucht, um sich mit seinem Können der Qualifikation oder seiner Idee selbständig zu machen.“ Diese Art der Kleingewerbe-förderung hat der Friedensnobelpreisträger von 2006, Wirtschafts-fachmann und Profes-

sor Muhammad Yunus aus Bangladesch erfunden. „Dadurch wird der Stolz und somit die Eigeninitiative der Menschen gefördert“, sagte Knüppel. Soll heißen: Sie sind nicht auf Almosen oder auf Entwicklungshilfe alleine abhängig, die kein eigenes Handeln voraussetzen. „Wir müssen den Menschen auf derselben Augenhöhe begegnen.“

Ob es die Fischräucherei am Vol-tasee ist, in der heute 45 Menschen Arbeit finden, oder ob es eine Frau ist, die eine Kindertagesstätte eröffnet hat und erst dadurch den anderen Frauen ermöglicht, sich selbst mit einem Mikrokredit selbständig zu machen, das Engagement und der Ehrgeiz, dass die Unternehmung klappt, ist bei den Kreditneh-

mern groß. Frauen sind übrigens erfolgreicher als Männer, zahlen pünktlicher den Kredit zurück und haben auch ein besseres Gespür dafür, mit was sie sich selbständig machen. Die Rückzahlquote liegt bei sagenhaften 97 Prozent.

Die Ausstellung gibt Auskunft darüber, wie der Mikrokredit in die Dörfer kommt (Laon Officer), wie daraus Dorf- und Arbeitsgemeinschaften entstanden sind und dass OID als nächstes sein Engagement auf so genannte Mikroschulen erweitern will. Übrigens: Wer Interesse hat, selbst Mikrokreditgeber zu werden, kann sich gleich am Ort der Ausstellung informieren, bis zum 4. November, täglich von 8 bis 23 Uhr. po